

nahmen in Kammwollen nur wenig. In Fourmies hat sich die Lage kaum verändert; auf dem Wollemarkt und im Garngeschäft herrscht fortgesetzt ziemlich Regsamkeit, während für Gewebe der Verkehr sich noch nicht wesentlich belebt hat. In der Baumwollindustrie nimmt die Nachfrage nach Garnen immer mehr zu, doch gelingt es den Spinnern trotz vielfacher Versuche kaum, ihre Forderungen zu erhöhen, die keineswegs in Einklang zu den Preisen des Rohmaterials stehen; für Gewebe nimmt der Geschäftsgang einen normalen Verlauf. In leinenen Garnen wurden bessere Umsätze erzielt, als in der Vorwoche, und zwar zu festen Preisen; in Geweben blieb der Verkehr dafür ohne sonderliche Lebhaftigkeit, doch haben Nörlungen in Folge Steigerung der Flachspreise an Festigkeit gewonnen.

Wie wir dem Geschäftsbericht des Vorstandes von **Hein. Lehmann & Co., Actiengesellschaft, Trügerwelleblech-Fabrik und Signalbau-Anstalt** für das Geschäftsjahr 1901 entnehmen, hat er im vorjährigen Geschäftsbericht erwähnte wirtschaftliche Niedergang während des ganzen Geschäftsjahres andauert, so dass bei der Kundschaft und in allen Industriebezirken zu Neunigen wenig Neigung bestand und Aufträge meist nur zu sehr gedrückten Preisen erhältlich waren. Trotzdem ist es besonders dem Düsseldorfer Werke gelungen, größere Bestellungen hereinzubekommen, wodurch der Gesamtumsatz mit 5 991 899 M. um nur ca. 8% gegen das Vorjahr zurückgeblieben ist. Nach Abzug der Abschreibungen mit 1 714 409 M. ergibt sich ein Reingewinn von 332 817 M. Die Werke in Berlin-Reinickendorf und Düsseldorf-Oberlik sind nach mehrjährigen Vergrößerungen nunmehr ausgebaut und mit den neuesten und praktischsten Einrichtungen versehen, wozu im vorigen Jahre noch 64 744 M. Aufwendungen erforderlich wurden. Die langjährigen hohen prozentualen Abschreibungsquoten sind abermals beibehalten worden, so dass dadurch die Grundstücks-, Gebäude- und Maschinen-Conten niedriger als im Vorjahre und die übrigen Anlage-Conten wieder mit je 1 zu Buch stehen. Für die Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Alters- und Invaliditäts-Versicherung wurden 66 231 M. verausgabt. Bei den Debitoren waren 45 287 M. Einbuße, zum größten Theile herrührend aus dem Geschäftsjahre 1900, erlitten, welcher Betrag den Betriebsmitteln entnommen wurde. Das Debitoren-Conto hat sich von 2 150 238 M. im Vorjahre auf 1 389 248 M. verringert. Diesem Betrage treten die Bestände an Waaren und halbfertigen Fabrikaten in Höhe von 1 558 902 M. sowie an Kasse, Wechsel und Effecten mit 220 625 Mark hinzu, in Summa 3 168 774 M.; demgegenüber stehen die Creditoren, rückständige Dividenden und der Arbeiter-Unterstützungsfonds mit in Summa 1 464 668 M., so dass am Jahresabschluss ein liquider Betriebsfonds von 1 704 105 M. verbleibt. Hierbei ist zu bemerken, dass vorweg 68 500 M. aus demselben Fonds zur Herabminderung der Düsseldorfer Hypotheken Verwendung fanden. Die Bewerthung der halbfertigen Fabrikate ist erfolgt durch Einsetzung der Materialpreise und aufgewendeten Löhne ohne jeden Zuschlag für Generalunkosten, die der Waarenbestände zu den niedrigsten Tagespreisen. Es wird beantragt, den Reingewinn wie folgt zu vertheilen: 5000 M. dem Arbeiter-Unterstützungsfonds, 27 467 M. für Direction und Beamte, 16 120 M. dem Aufsichtsrath, 12% Dividende gleich 258 000 M. Vortrag auf neue Rechnung 26 230 M. Für das in Berlin gelegene Grundstück Chaussee-Strasse 113 hat sich noch kein passender Käufer gefunden. Zu Beginn des neuen Geschäftsjahres lagen noch zu erledigende Aufträge in Höhe von 1 770 450 M. vor gegen 3 139 000 M. im Vorjahre. Es ist dem Vorstand gelungen, in den ersten drei Monaten des neuen Jahres immerhin 1 311 000 M. neue Ordres hereinzubekommen. Wenn sich die Verhältnisse, wie es den Anschein hat, in der Industrie weiter bessern sollten, so hofft der Vorstand, auch im laufenden Geschäftsjahre wieder ein befriedigendes Resultat erzielen zu können.

In der jüngst abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der **Rositzer Zucker-Raffinerie**, über welche in No. 171 telegraphisch berichtet worden ist, entspann sich eine lebhaft debatte über die Aussichten des Unternehmens angesichts der durch Fortfall der Ausfuhrprämien etc. bedingten Veränderungen. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr General-Consul Eugen Landau, erwiderte, dass sich die Folgen solch weittragender Ereignisse mit absoluter Gewissheit, auch in Beziehung auf die Rositzer Zucker-Raffinerie, noch nicht überschauen lassen. Er persönlich glaube, dass diese Maassregel auf die Länge der Zeit von günstiger Wirkung für die Zucker-Industrie sein werde, dass aber naturgemäss für den Uebergang schwere Zeiten zu überwinden sein würden. Die Verwaltung der Raffinerie habe in der Voraussicht, dass in der Consequenz der kolossalen Ueberproduktion mit derartigen Maassregeln in Deutschland gerechnet werden müsse, ihr Unternehmen auf breitere Basis gestellt, so dass das-

selbe bei einem Actien-capital von 5 1/2 Millionen Mark 1 543 493 M. in Actien der Chemischen Fabrik Hönningen investirt habe. Die Fabrik rentire bekanntlich sehr gut und habe für das vergangene Jahr 11% Dividende gebracht. Ferner habe die Raffinerie 1 620 000 M. in Actien der Zechen „Kriebitzscher Kohlenwerke Glückauf“ angelegt, welche nach Beendigung der Baujahre diesmal bereits in theilweise Rentabilität getreten seien. Hieraus ginge hervor, dass die Raffinerie nicht ausschliesslich von den Chancen der Zuckerindustrie abhängen. Zu bemerken sei noch, dass auch Rohproduct Melasse im Preise nachgelassen hat. Schliesslich habe man auch den kommenden, eventuell ertragsärmeren Jahren schon dadurch Rechnung getragen, dass man in den letzten Jahren sehr erhebliche Abschreibungen und Zuweisungen an den Extra-Reservefonds, den Dispositionsfonds etc. vorgenommen und die Vorräte sehr billig eingestell habe. Wenn auch nicht Veranlassung vorliege, einer optimistischen Auffassung Raum zu geben, so liege doch auch für das Gegenheil keine Veranlassung bei uns vor. Hierauf wurde die Dividende von 9% und die vorgeschlagenen Abschreibungen durch Acclamation genehmigt und ein Vortrag von 97 588 M. für das Jahr 1902 bewilligt. In der sodann abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung wurde Herr General-Consul Eugen Landau zum Vorsitzenden und Herr Banquier Simon Lipmann zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsraths wiedergewählt.

Der Geschäftsbericht der **Indo European Telegraph Company, Limited**, constatirt, dass die Einnahmen in 1901 etwas grösser gewesen sind, als im Vorjahre, sie betragen 153 041 £ gegen 151 643 £ in 1900. An Ausgaben sind zu verzeichnen für commercielle und allgemeine Zwecke 40 674 £, für Reparaturen 21 185 £, Total 63 859 £ gegen 78 359 £ in 1900. Mit Einschluss des Vortrages aus dem Vorjahre und nach Abzug der Betriebsausgaben und der Einkommensteuer bleiben 96 390 £. Davon gehen 5000 £ an die Reserve, 10 623 £ sind bereits an Interimdividende vertheilt und 33 992 £ müssen für eine fällig gewordene Zahlungspflicht verwendet werden, so dass ein Saldo von 46 773 £ verbleibt. Es soll nun für das letzte Halbjahr eine Dividende von 17 1/2 sh. per Actie vertheilt werden, so dass das Jahresergebniss für die Actionaire sich auf 6% stellt. Ausserdem kommt eine Superdividende von 20 sh. per Actie zur Vertheilung, wodurch der Jahresertrag sich auf 10% erhöht. Ein Saldo von 14 897 £ kommt auf neue Rechnung zum Vortrage.

Wie uns aus Prag geschrieben wird, hat die Actiengesellschaft **Westböhmisches Chamot- und Chamotwerke** in Prag im Jahre 1901 einen Reingewinn von 212 238 K. gegen 355 231 K. erzielt, aus welchem eine 4% Dividende bezahlt wird. Die Verringerung des Ertrages wird größtentheils der ungünstigen Lage der Eisenindustrie zugeschrieben. Die Erwartungen, die an die Pachtung der Fürstlich Schwarzenbergischen Thonwarenfabrik in Zliv geknüpft wurden, haben sich nicht voll erfüllt, weil dieses Werk mit seinen Erzeugnissen fast ausschliesslich auf den Absatz in der Eisenindustrie angewiesen ist. Die Gesellschaft hat ferner im Herbst v. J. die Thonwarenfabriken des Fürsten Oettingen-Wallerstein pachweise übernommen. Das Actien-capital der Chamotwerke beträgt 4 Millionen. Den Verbindlichkeiten per 2,66 Mill. standen Debitoren per 0,8 Mill. und Vorräte von 1 Million Kronen gegenüber.

Vom **Magdeburger Rohzuckermarkt** schreiben uns über die Woche vom 15.—21. April folgende: Der Verkehr in Fabrikzuckern ist diese Woche ein recht geringer geblieben, nur am Donnerstag gingen die Umsätze etwas über das sonst gewöhnliche Maass hinaus, indem an diesem Tage 2 Partien August-Lieferung gehandelt wurden, die eine an eine Raffinerie, die andere zur Ausfuhr. Greifbare Zucker, nur in sehr mässigen Mengen angeboten, gingen fast ausschliesslich an die Raffinerien, deren Kauflust jedoch recht gering war, nachdem sie sich in der Vorwoche aus der zweiten Hand reichlich versorgt und auch gleich zu Anfang dieser Berichtszeit noch einige Posten gekauft hatten. In neuer Ernte kam diese Woche ein Abschluss ab Braunschweiger Station Novbr.-Decbr.-Lieferung an eine Braunschweiger Raffinerie zu hohem Preise zu Stande. Die Zufuhren in Nacherzeugnissen waren sehr gering, dabei sehr verschieden in Beschaffenheit und Polarisation, so dass sich ein richtiger Durchschnittswert nicht angeben lässt. Der Verlauf des heutigen Marktes war geschäftlos; 88% Rend. mit Sack, die 50 kg. frei Hier werthet etwa 7,60—65 M., ein Abschluss August-Lieferung zu 7,67 1/2 M. mit Sack frei Hier für hochfeinen Zucker an eine hiesige Raffinerie wurde vom Sonnabend her bekannt. Die amtliche Feststellung vom letzten Sonnabend lautete für: Kornzucker Grundl. 88% Rend. 7,25—7,50 M., Nacherzeugnisse Grundl. 75% Rend. 5,50—5,45 M. ohne Sack, die 50 kg ab Stationen. Der hiesige

amtliche Freitagbericht bezifferte die Umsätze auf 82 000 Ctr. (lediglich Zucker dieses Betriebszeit aus erster Hand), sonst meldeten Hamburg 71 000 Ctr., Greifbar und Lieferung erster und zweiter Hand, Braunschweig 45 000 Ctr., Halle a. S. nichts, Stettin 16 000 Ctr., Danzig 9000 Ctr., Breslau 58 000 Ctr. Im Raffinadengeschäft blieb es unverändert sehr still; man erwartet für diese Woche eine Contingentsfreigabe und damit eine Belebung des Geschäfts. Granulats fast ohne Umsatz; die Preise hierfür sind durch den Rückgang Englischer Raffinaden und durch die gleiche Abschwächung fremden, in England eingelegten Granulats in Folge Ausbleibens der Zollerhöhung stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Marktbewegung für Termine war eine rückläufige, veranlasst zunächst durch den Nichteintritt der erwarteten Erhöhung des Englischen Einfuhrzoll auf Zucker, wodurch viele Deckungsabgaben im Terminmarkt hervorgerufen wurden. Ein zweiter Grund für die Mattigkeit waren namentlich in den letzten Tagen die fortgesetzten Glatstellungen — vielfach für Französische Rechnung — in Mai-Lieferung, welche aller Voraussicht nach in der nächsten Zeit eher noch eine Verschärfung erfahren dürften, da angeblich die Verpflichtungen noch recht erhebliche sind. Bislang hat sich die Unterbringung dieser Mai-Zucker gerade auf unserem Markte noch verhältnissmässig günstig vollziehen können, da auf Grund der Rückverkäufe an die Raffinerien fortgesetzt Mai-Lieferung zu decken war, ob der Markt aber demnächst dieselbe gute Aufnahme-fähigkeit beibehalten kann, erscheint mehr denn fraglich. Am Freitag schien unser Markt in Rücksicht auf die höheren New-Yorker Notierungen und stetigeren Meldungen von England in etwas stetigeres Fahrwasser überlenken zu wollen, der Lichtsche Bericht vom Sonnabend mit seinen „sogenannten Handelskreisschätzungen“ der Rübenanbauflächen Europas und seine Folgerung von knapp 6% Minderanbau für Europa — was wohl doch den Thatsachen etwas voraussetzt, selbst wenn man den Mehranbau Russlands voll einsetzt — liessen den Markt schnell wieder in ausgesprochene Mattigkeit zurückfallen, die auch heute weiter anhält. Bevor nun nicht eine Klärung der Sachlage durch die Andienungen Anfang Mai geschaffen wird, ist auf einen Umschwung der Marktichtung nicht zu hoffen. Die statistische Lage des Artikels hat durch die geringeren Vorräth-Abnahmen bei uns, Oesterreich und Frankreich eine weitere Verschlechterung erfahren. Amerika hat diese Woche, abgesehen von kleinen Mengen Granulats, nichts gekauft; die Notiz von 3 3/2 cts. p. Pfd. für Centrifugals entspricht circa 5 sh. 4 1/2—6 d. p. cwt. fob Hamburg 88% Rend. Rübenzucker. Das Repräsentantenhaus hat nunmehr für Cubanische Zucker eine Zollermässigung von 20% angenommen, indes mit dem demokratischen Änderungsantrag, der den Differenzial-Zoll auf allen raffinierten eingefuhrten Zucker abschafft. Der Senat dürfte sich am Mittwoch wiederum mit der Vorlage beschäftigen, dieselbe aber ablehnen und damit diese Angelegenheit für längere Zeit von der Tagesordnung verschwinden lassen, womit den Rübenzuckerfabriken in Amerika nur gedie ist. Die Frage der Höhe der Europäischen Rübenanbau-saaten ist auch heute noch in unveränderter Schwebe. Die heutige amtliche Feststellung ergab für Rohzucker Grundl. 88% Rend, die 50 kg transit fob Hamburg April 6,15 Gd. 6,22 1/2 Br., Mai 6,30 Gd., 6,22 Br., 6,22 1/2 bez., Juni 6,25 Gd., 6,30 Br., August 6,45 Gd., 6,47 1/2 Br., 6,45 bez., October-December 6,50 Gd., 6,45 Br., Januar-März 7,02 1/2 Gd., 7,07 1/2 Br. Der Abschlag für laufende Ernte beträgt sonach 25—30%, für neue Ernte 27 1/2—30% für die 50 kg für die Woche. Das Hamburger Gesamtangebot hat 35 500 dz gegen 103 200 Doppelcentner im Vorjahre, das wirklich feste Lager 42 000 dz gegen 26 000 dz l. V. abgenommen. Die Ankünfte beliefen sich auf 227 100 dz., darunter 202 300 dz Raffinaden. Zur Verschiffung gelangten 127 500 dz Rohzucker, davon 111 700 dz nach den Staaten (fast ausschliesslich nach New-Orleans), ferner 135 100 dz Raffinaden, davon 8600 dz nach den Staaten und 3400 dz nach verschiedenen überseeischen Häfen.

Die statistische Lage verhält sich wie folgt nach Herrn F. O. Licht:

	1902	1901	1900
	to	to	to
Europa	2 720 045	1 914 640	1 848 868
Amerika	518 942	396 880	317 129
zusammen	3 238 987	2 311 520	2 165 997

nach Herrn C. Czarnikow in London:

Europa	2 864 270	2 139 943	1 986 633
Verein. Staaten	115 000	169 736	177 835
Cuba	388 000	214 175	104 740
Schwimmend	13 160	7 041	19 250
zusammen	3 380 430	2 530 895	2 288 458

Die Englischen Berichte eröffneten die Woche in ruhiger Haltung, gingen jedoch am Dienstag, nachdem das Budget keine Erhöhung des Zuckereinfuhrzoll erfahren hatte, schnell matter. Diese schwache Haltung wurde verschärft durch grössere Glatstellungen, durch die Verschlechterung der Statistik und durch den Rückgang der Englischen Raffinadenwerthe in Folge des Budgets. Freitag